

Internet-Homepage des DFG-Projekts Digitale Konversionsformen.

Internationales Kolloquium zur Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksgut

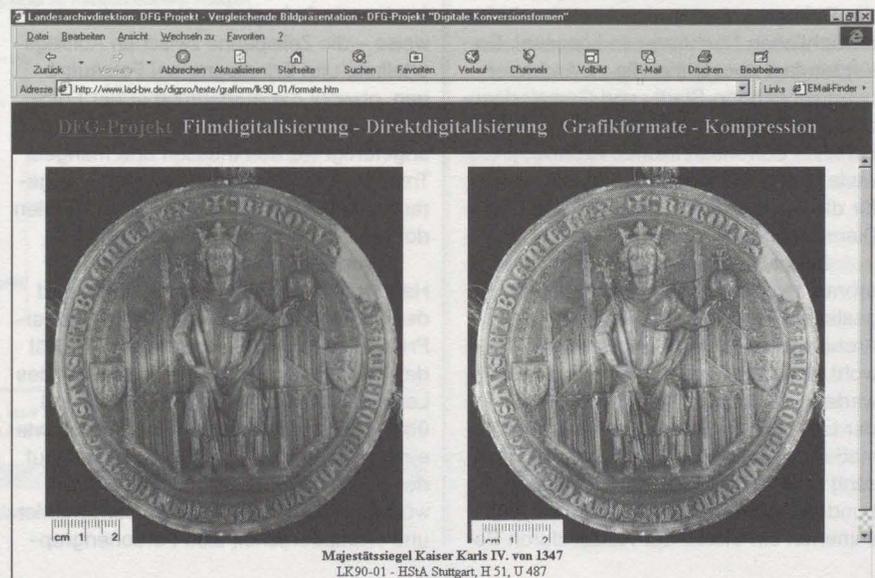
Liefert die Digitalisierung vom Zerfall bedrohter Archivalien und Bücher tatsächlich einen sicheren Langzeitspeicher, oder stellt sie vielmehr ein attraktives Zugriffs- und Nutzungsmedium dar? Diese Frage war neben Fragen der Digitalisierungstechnik und der digitalen Präsentation von Archiv- und Bibliotheksgut Thema einer von der DFG geförderten internationalen Expertentagung, die vom 9. bis 11. November 1998 im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg veranstaltet wurde. Unter den 120 Teilnehmern waren auch Experten aus den USA und dem angrenzenden europäischen Ausland vertreten.

Eröffnet wurde das Kolloquium durch Wilfried Schöntag, Präsident der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, und Ministerialrat Joachim Uhlmann vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Den Auftakt bildeten Ergebnis- und Erfahrungsberichte des von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg durchgeführten und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts *Neue Möglichkeiten und Qualitäten der Zugänglichkeit zu digitalen Konversionsformen gefährdeter Archivalien und Bücher* (<http://www.lad-bw.de/digpro>). Peter Exner (Landesarchivdirektion, Außenstelle Karlsruhe) führte in die Projektgrundlagen ein. Er erläuterte den Projektstrukturplan und die Ziele des Projekts, bei dem die Digitalisierung vom Mikrofilm im Mittelpunkt der Untersuchungen steht. Über Qualitätsbeurteilung, Bearbeitung und Präsentation digitaler Bilder berichtete Gerald Maier (Landesarchivdirektion). Vorgestellt wurden unter anderem Methoden der Qua-

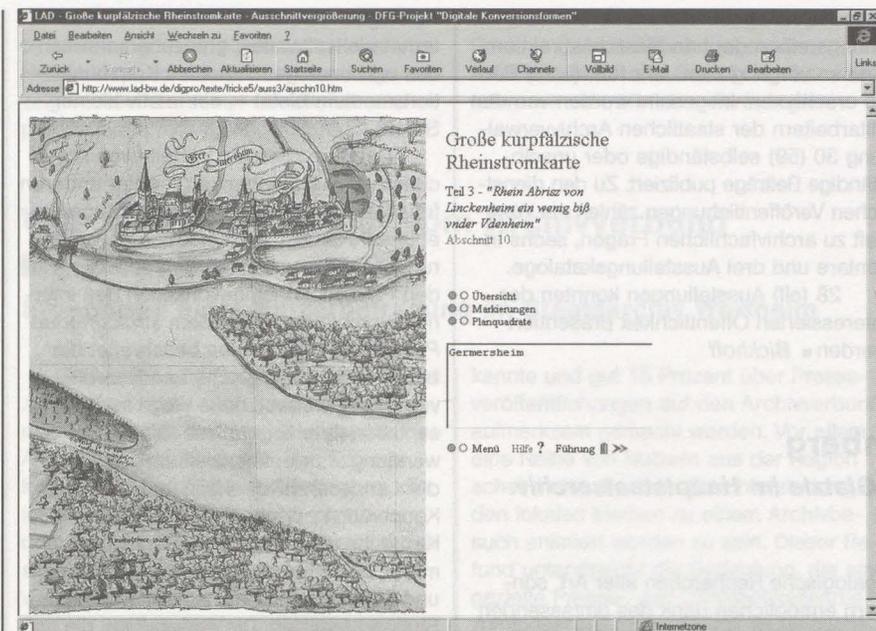
litätssicherung und Bildnachbearbeitung und die Verwendung geeigneter Dateiformate für die Präsentation digitaler Bilder in Online-Medien wie dem Internet. Lars Raffelt (Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München) referierte über Konzepte und Fehlerquellen bei der digitalen Farbfotografie und -reproduktion und führte in die Farbraumtheorien und den Einsatz von Colormanagement ein. Die erste Arbeitssitzung beschloß ein Vortrag von Hartmut Weber (Landesarchivdirektion) über Konzepte zur Langzeitspeicherung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Konversionsformen. Neben der Vorstellung verschiedener Konzepte wie Migration, Konversion und Emulation wurden auch

erste Ergebnisse einer Testreihe mit dem COM-Verfahren (COM = Computer Output Microfilm) präsentiert.

Am zweiten Tag thematisierte Sönke Lorenz (Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften, Universität Tübingen) aus der Sicht des Historikers die Anforderungen der Geschichtsforschung an einen digitalen Arbeitsplatz. Er betonte dabei die Notwendigkeit einer vernetzten Bereitstellung von archivischen Findmitteln im Internet sowie die Bedeutung der Qualität von bereitgestellten digitalisierten Archivalien in bezug auf eine gute Lesbarkeit von Schriften. Carol Mandel von der University Library, Columbia University in New York, beschrieb die Integration und den Stellenwert digitaler Dokumente innerhalb der Struktur und Organisation einer Bibliothek. Hans Rütimann (Council on Library and Information Resources, New York) beleuchtete die Problematik der Bestandserhaltung in einer *digitalen Welt*. Über die Vorbereitung und Durchführung von Digitalisierungsprojekten referierte Marianne Dörr (Bayerische Staatsbibliothek München). Sie betonte insbesondere die Notwendigkeit, genaue Zielvorgaben für Auftragsvergaben zu formulieren. Norbert Lossau (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) thematisierte in seinem Vortrag aus bibliothekarischer Sicht verschiedene Möglichkeiten der Präsentation und Navigation *digitaler Bücher* im Internet. Aus archivarischer Sicht referierte Karsten Uhde (Archivschule Marburg) über kontextbezogene Online-Präsentationen von Archivgut. Gerhard Banik (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart) stellte mögliche Risiken bei der Verfilmung und Digitalisierung aus konservatorischer Sicht vor. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die archivischen Fachaufgaben war Thema des Vortrags von Angelika Menne-Haritz (Archivschule Marburg). Sie verdeutlichte



Detailformatvergleich am Beispiel des Majestätssiegels Kaiser Karls IV. von 1347 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.



Internet-Präsentationsmodell der großen kurpfälzischen Rheinstromkarte des Malers Wilhelm Besserer von 1595 im Generallandesarchiv Karlsruhe (vgl. Archivnachrichten Nr. 2).

die neuen Möglichkeiten der Archive als Anbieter von Informationspotentialen über digitale Lesesäle, virtuelle Magazine und Online-Findbücher im Sinn einer Kundenorientierung. Im Anschluß daran berichtete Hermann Leskien (Bayerische Staatsbibliothek München) über den Einfluß digitaler Techniken auf die bibliothekarischen Tätigkeiten.

Die Vorträge des zweiten Tags wurden durch anschauliche Präsentationen über einen Datenvideoprojektor ergänzt. Dabei stellte Karsten Uhde die von ihm als Kooperationspartner des Forschungsprojekts *Digitale Konversionsformen* der Landesarchivdirektion erstellten kontextorientierten Internet-Präsentationsmodelle vor. Thomas Fricke (Landesarchivdirektion) zeigte die ebenfalls im Rahmen des Projekts von ihm erstellten individuell gestalteten Unterrichts- und Präsentationsmodelle. Navigationsmodelle für ein digitales Buch und mehrseitige Objekte, die von August Wegmann (Fachhochschule Karlsruhe) – einem weiteren Kooperationspartner des Projekts – entwickelt wurden, präsentierte Gerald Maier. Allen Modellen gemeinsam ist dabei die Möglichkeit des mehrdimensionalen Zugriffs (<http://www.lad-bw.de/digpro/umodell.htm>). Das digitale Archiv Duderstadt (<http://www.archive.geschichte.mpg.de/duderstadt/dud.htm>) wurde von Hans-Heinrich Ebeling (Stadtarchiv Duderstadt) vorgestellt. Bei diesem gemeinsamen Projekt des Duderstädter Stadtarchivs mit dem Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen wurden große Teile der älteren Bestände des Stadtarchivs digitalisiert. Zum Abschluß der Präsentationen wurde ein Videofilm der Commission on Preservation and Access, Washington, gezeigt, der die Problematik der Langzeitverfügbarkeit di-

gitaler Informationen verdeutlichte (*Into the Future. On the Preservation of Knowledge in the Electronic Age*. A Film by Terry Anders, Commission on Preservation and Access, 1997). Der am Abend stattfindende Empfang des Präsidenten der Landesarchivdirektion im Foyer des Staatsarchivs Ludwigsburg ermöglichte einen weiteren Informationsaustausch zwischen den Tagungsteilnehmern.

Der dritte Tag wurde mit einem Vortrag von August Wegmann über die rationelle Erstellung von Internet-Präsentationen mittels Standardwerkzeugen eingeleitet. Er demonstrierte den Einbau mehrdimensionaler Navigationsmöglichkeiten und Elemente der Interaktion für Internet-Präsentationen. Die weiteren Vortragsthemen beschäftigten sich dann vor allem mit den verschiedenen Formen der Kooperation zwischen Archiv- und Bibliothekseinrichtungen im Bereich der Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksgut. Deanna Marcum, Präsidentin des Council on Library and Information Resources in Washington, stellte die Entstehung, Aufgabenfelder und Ziele dieser amerikanischen Dachorganisation vor (<http://www.clir.org>). Die Einrichtung hat in den USA die Bedeutung einer Koordinationsstelle verschiedener Aktivitäten auf dem Gebiet der Bestandserhaltung und der digitalen Bibliotheken. Über die Bedeutung der Verteilten Digitalen Forschungsbibliothek als Infrastrukturförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft referierte Jürgen Bunzel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft Bonn (http://www.dbi-berlin/projekte/d_lib/d-lib_00.htm). Er betonte die besondere Bedeutung einer internationalen Kooperation innerhalb des Projekts Verteilte Digitale Forschungsbibliothek bei der Entwicklung neuer Erschließungs- und Prä-

sentationstechnologien, der retrospektiven Digitalisierung und des elektronischen Publizierens. John Haeger (Research Libraries Group, Mountain View, Kalifornien) sprach sich in seinem Vortrag für die Integration archivischer und bibliothekarischer Findmittel unter einer gemeinsamen Benutzeroberfläche und unter Verwendung der Dokumentenbeschreibungssprache EAD (EAD = Encoded Archival Description) aus. Im letzten Vortrag wurden von Elmar Mittler (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) verschiedene Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Forschung und Bibliotheken in den USA und Deutschland vorgestellt.

Die Beiträge werden in der Reihe der Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A veröffentlicht ■ Maier

Archivische Arbeit in Zahlen

Aus den Jahresberichten der Staatsarchive

Die Landesarchivdirektion und die sechs Staatsarchive des Landes können auf ein erfolgreiches Jahr 1998 zurückblicken. Trotz schwindender Personal- und Sachressourcen konnten durch Bündelung aller Kräfte sehr gute Ergebnisse in den verschiedenen Fachbereichen für die unterschiedlichen Zielgruppen der Archive – für Behörden, Gerichte und sonstige staatliche Einrichtungen des Landes, für Wissenschaftler und Forscher verschiedener Fachrichtungen, für historisch interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Institutionen – erbracht werden. Einige Kennzahlen sollen einen Eindruck von den Leistungen der Archive vermitteln. In Klammern sind die Ergebnisse des Vorjahrs genannt.

Der Umfang des in den baden-württembergischen Staatsarchiven verwahrten Archivguts belief sich zum 31. Dezember 1998 auf 121 320 (119 577) Regalmeter. Von den 1932 (1947) Dienststellen, die von der Archivverwaltung zu betreuen sind, haben im vergangenen Jahr 225 (233) Unterlagen mit bleibendem Wert im Umfang von 1943 (1771) Regalmeter an die jeweils zuständigen Staatsarchive abgegeben.

Neben der archivischen Überlieferungsbildung gehört die Bereitstellung moderner Findmittel für die in den Archiven verwahrten Bestände zu den herausragenden Tätigkeitsfeldern der Archive. Im letzten Jahr konnten 228 (206) Findmittel fertiggestellt werden, in denen 1464 (1407) Regalmeter Archivgut durch 83 710 (89 572) Titelaufnahmen erschlossen wurden.

Im Berichtsjahr kamen 4405 (4205) Nutzer in die Lesesäle der Staatsarchive, um ihren Forschungen oder sonstigen